

Neu-Isenburger Jugendbüro: Gestiegener Beratungsbedarf bei Jugendlichen

Neu-Isenburg - Eine deutlich gestiegene Nachfrage bei den Angeboten der Jugendberufshilfe verzeichnet das Jugendbüro. Aus dem nun vorgelegten Jahresbericht geht hervor, dass Schulabgänger große Probleme haben, sich zu orientieren.

Im Jugendbüro wurden im vergangenen Jahr 484 Jugendliche und junge Erwachsene beraten (2016: 414). Zudem boten die Pädagogen zwischen September 2017 und August 2017 insgesamt 20 Seminareinheiten mit Schulklassen an. Themen waren Berufsorientierung und Vorbereitung, Bewerbungstraining, Einstellungstests sowie „soziales Lernen“. Auch da gab es mit 352 Schülern einen Teilnehmerrekord. (2016: 336, 2015: 240).

Die große Zahl der erreichten Jugendlichen und der Beratungsbedarf haben nach Ansicht des Leiters Klaus-Peter Martin erneut gezeigt, wie wichtig ein niedrigschwelliges Angebot vor Ort im Übergang Schule-Beruf ist. Hinzu komme die gute Vernetzung mit Schulen, Unternehmen und Eltern. Die Nutzung weise aber auch auf Probleme von Schulabgängern hin, sich für einen Beruf zu entscheiden und sich zielgerichtet zu bewerben. „Eine einmalige Beratung oder die Teilnahme an einem Seminar reicht für die Mehrheit der Schulabgänger nicht aus“, betont Martin. Vielmehr sei heute für viele eine kontinuierliche unterstützende Begleitung während des gesamten Übergangs von der Schule in den Beruf notwendig. Dabei gehe es darum, neue Perspektiven aufzuzeigen, aber auch die Jugendlichen immer wieder zu motivieren und sie zu fordern.

Theoretisch dürfte es keine Probleme geben, alle Schulabgänger in Neu-Isenburg mit einer Lehrstelle zu versorgen. Das zeigen die Zahlen des Ausbildungsforums. Das Angebot hat sich in Neu-Isenburg seit der Gründung des Forums 1997 kontinuierlich verbessert. Im vergangenen Sommer gab es mit 392 offenen Ausbildungsstellen einen neuen Rekord. Das sind noch einmal fast 24 Prozent mehr als im Vorjahr. Auf Jugendliche mit Hauptschulabschluss warteten 136 Lehrstellen (ein Zuwachs von 16 Prozent).

„Für Neu-Isenburg trifft also das Vorurteil nicht zu, dass es für Absolventen einer Hauptschule kein Lehrstellenangebot mehr gäbe. Ganz im Gegenteil“, betont Martin. Ärgerlich findet er es, wenn Jugendliche sich nicht bemühen und keine Bewerbung schreiben, weil sie fälschlicherweise glauben, als Hauptschüler keine Chance zu haben. „Da gibt es auch weiterhin viel zu tun – auch in der Beratung

und Aufklärung.“.

Allerdings setze sich der Trend weiter fort, dass viele Schulabgänger sich eher für einen weiteren Besuch einer Fachschule oder einer berufsvorbereitenden Maßnahme entscheiden. Eine Folge davon ist laut Martin, dass inzwischen immer mehr Unternehmen große Schwierigkeiten haben, ihre freien Stellen zu besetzen.

Wie werde ich Restaurantfachfrau/mann?

Das Ausbildungsforum konnte 2017 ein Jubiläum feiern: Seit 20 Jahren versammeln sich unter Leitung des Bürgermeisters regelmäßig alle wichtigen Akteure im Übergang Schule-Beruf am runden Tisch. Bestandteile der erfolgreichen Arbeit für Jugendliche in dieser Phase sind die jährliche lokale Ausbildungsplatzakquise, die Berufsinfobörse in der Hugenottenhalle (diesmal am 23. August), ein niedrighschwelliges Beratungsangebot vor Ort, eine individuelle Begleitung durch ehrenamtliches Engagement, die aufsuchende Arbeit durch die Mobile Jugendhilfe und die Unterstützung durch die Bürgerstiftung Jugend und Beruf.

Ein Erfolgsmodell ist auch seit 20 Jahren „Alt hilft jung“, um Schulabgänger „fit zu machen“ für die anstehende Ausbildung. Die beteiligten Senioren haben sich im Berichtszeitraum als Mentoren um 21 Jugendliche gekümmert, sie auf den Übergang und das Bewerbungstraining vorbereitet sowie Auszubildende unterstützt. Die Initiative wurde vielfach bundesweit gewürdigt und mit Preisen ausgezeichnet. (hok)

Rubriklistenbild: © dpa